

KONZEPTION



„LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND“

(JOHANN HEINRICH PESTALOZZI 1746-1827)



HERZLICH WILLKOMMEN IN UNSEREM HAUS

PIFFIKUS

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unser Kinderhaus näherbringen, unsere pädagogische Arbeit transparent machen und das Profil unserer Einrichtung darstellen. Zielsetzung unseres Kinderhauses ist es, ein pädagogisches Feld zu schaffen, in dem die Kinder in angenehmer, angstfreier und vertrauensvoller Atmosphäre ihren individuellen Entwicklungs- und Lernweg gehen können. Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Orientierung an der Montessori -Pädagogik.



ERZIEHUNG IST WIE EINE FLAMME, DIE WÄRMT UND EIN KIND ZUM
LERNEN EINLÄDT.

(MARIA MONTESSORI)

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Kinderhaus.....	6
1.1 Kontaktdaten, Gesetzliche Grundlage und Träger des Kinderhauses.....	6
1.2 Geschichte und Entstehung des Kinderhauses.....	6
1.3 Lage der Einrichtung	7
1.4 Einzugsgebiet unserer Kinder	7
1.5 Unsere Öffnungszeiten	8
1.6 Räumlichkeiten und Gruppenaufteilung	8
1.6.1 Erdgeschoss	8
1.6.2 Obergeschoss.....	9
1.7 Die Außenanlagen.....	10
2. Unser pädagogisches Profil	11
2.1 Grundgedanken unserer Einrichtung.....	11
3. Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus	12
3.2 Partizipation und Beschwerderecht.....	13
3.3 Portfolio-Konzept	14
3.3.1 Definition:.....	14
3.3.2 Möglicher Inhalt:	14
3.3.4 Ziele der Portfolio-Arbeit im Kinderhaus.....	14
3.3.5 Portfolio-Arbeit in der Praxis	15
3.3.6 Bildungs- und Lerngeschichten im Portfolio	15
4. Grundgedanken der Kindergartenpädagogik.....	16
4.1 Inklusion	17
5. Unser Kinderhausteam.....	17
5.1 Zusammensetzung unseres Kinderhaus-Teams	17
5.2 Teambesprechungen.....	18
5.2.1 Fortbildungen.....	18
6. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
6.1 Bedeutung der Elternarbeit	19
6.2 Formen der Elternarbeit.....	20
6.2.1 Das Anmeldegespräch - Dialog mit den Eltern von Beginn an	20
6.2.2 Das tägliche „Tür- und Angelgespräch“ - Information und Austausch	20

6.2.3.	Das Entwicklungsgespräch - Gemeinsames pädagogisches Handeln	20
6.2.4.	Die Hospitation - „Beobachten im Kinderhaus“	20
6.2.5	Elternabende - Beratung und Stärkung der Erziehungskompetenz.....	20
6.2.6	Mitarbeit der Eltern in unserem Kinderhaus.....	21
6.2.7	Elternbeirat - Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung	21
6.2.8	Informationen.....	21
7.	Kontakte und Kooperationen des Kinderhauses.....	22
7.1	Kooperation mit dem Träger	22
7.2	Kooperation mit dem Förderkreis	22
7.3	Kooperation mit der Grundschule	23
8.	Pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten	24
8.1	Montessori-Pädagogik in unserem Kindergarten.....	24
8.2	Wald-Tage / Natur- und Umwelttage in unserem Kindergarten.....	25
8.3	Snoezelen	26
8.3.1	Definition	26
8.3.2	Ausstattung	26
8.3.3	Wirkungsbereiche des Snoezelen	27
8.4	Bücherei.....	27
8.5	Vorschulerziehung.....	28
8.6	Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
8.6.1	Soziale Erziehung.....	29
8.6.2	Erziehung zur Selbständigkeit	29
8.6.3	Emotionale Erziehung.....	30
8.6.4	Sinneserziehung	30
8.6.5	Umwelt- und Naturerziehung.....	31
8.6.6	Bewegungserziehung (Grob- und Feinmotorik).....	31
8.6.7	Spracherziehung	32
8.6.8	Kreativitätserziehung	33
8.6.9	Musikalische Erziehung.....	33
8.6.10	Mathematische Erziehung	34
8.6.11	Gesundheitserziehung.....	34
8.6.12	Naturwissenschaftliche Erziehung.....	35

9. Die Phase der Freiarbeit - Elementare Form des Lernens	35
9.1 Was heißt "Freispiel / Freiarbeit"?	35
9.1.1 Welche Bedeutung hat das Freispiel / die Freiarbeit für die Kinder?	36
9.1.2. Was kann ein Kind in unserer Einrichtung während des Freispiels machen?	37
9.1.3. Welche Rolle spielen die Erzieherinnen während dieser Phase?	38
9.2 Weitere Lernmethoden: Projektarbeit, gezielte Angebote und Portfolio	38
9.2.1 Projektarbeit	38
9.2.2 Gezielte Angebote	40
9.2.3. Portfolio-Konzept	40
10. Tagesablauf und Öffnungszeiten	41

1. Unser Kinderhaus

1.1 Kontaktdaten, Gesetzliche Grundlage und Träger des Kinderhauses

Kinderhaus Pfiffikus

Scheibelleithe 1

91080 Marloffstein

Tel. 09131- 614064 (Kinderhausleitung)

501641 (Kindergartengruppen)

6107536 (Kinderkrippe)

E-Mail: kinderhaus-pfiffikus@marloffstein.de

Internet: www.kinderhaus-pfiffikus.marloffstein.de

Kinderhausleitung: Romina Nastro

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG mit Ausführungsverordnung: AVBayKiBiG), das zum 1. August 2005 in Kraft trat und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §§1,2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen.

Im Mittelpunkt dieses Gesetzes stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan gibt dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen an die Hand die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen. Dabei steht nicht die Institution, sondern das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt.

Die Dienst- und Fachaufsicht für unser Kinderhaus hat:

- ❖ das Landratsamt Erlangen-Höchstadt (Sachbearbeiterin: Fr. Seitz)
- ❖ die Regierung Mittelfranken (Dipl. Pädagoge Hr. Maiwald)

Der Träger ist die Gemeinde Marloffstein.

1.2 Geschichte und Entstehung des Kinderhauses

Interessanterweise ist unser Kinderhaus nicht das erste in Marloffstein gewesen. Bereits in den Jahren 1935 - 1936 gab es einen Behelfskindergarten im Hause der Familien Ollraum und Sommer. Und von 1944 - 1945 gab es nochmals einen provisorischen Kindergarten bei Familie Pöhlmann, der allerdings nach dem Einmarsch der Alliierten aufgelöst wurde. Bis 1996 mussten die Marloffsteiner Kinder die Kindergärten der Nachbargemeinden besuchen, da es keine Einrichtung am Ort gab.

Der Baubeginn für unser jetziges Kinderhaus erfolgte am 16. Okt. 1995, Grundsteinlegung war der 26. Nov. 1995, das Richtfest wurde am 29. März 1996 gefeiert. Die erste Kindergarten-Gruppe konnte am 2. Sept. 1996 eröffnet werden. Die offizielle Einweihung - verbunden mit dem Tag der offenen Tür - fand am 27. Okt. 1996 statt. Eine zweite Kindergarten-Gruppe wurde ein halbes Jahr später in

Betrieb genommen. Aufgrund der hohen Kinderzahlen existierte von September 2002 bis Juli 2004 eine dritte Gruppe mit 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen entstand bald auch der Bedarf an Betreuungsplätzen von Kindern unter 3 Jahren. Von 2007 bis 2012 konnten Marloffsteiner Familien ihre Krippenkinder in dem Buckenhofer Kinderhaus „Grashüpfer“ unterbringen. Im Sommer 2011 beschloss der Gemeinderat den Kindergarten zum Kinderhaus umzubauen und eine Krippen-gruppe zu schaffen. Die ersten Planungen lagen dann schon im November 2011 vor. Nach einer einjährigen Planungs- und Bauzeit konnte unsere Krippengruppe am 5. November 2012 in Betrieb gehen.

Somit besitzt unsere Einrichtung nun die Betriebserlaubnis für 64 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt.

1.3 Lage der Einrichtung

Die Gemeinde Marloffstein liegt nordöstlich von Erlangen. Unser Kinderhaus befindet sich in der Ortsmitte.

Im Rahmen der Gemeindegebietsreform wurden 1978 die bis dahin selbständigen Gemeinden Atzelsberg, Rathsberg und Adlitz (mit dem Weiler Schneckenhof) nach Marloffstein eingemeindet, so dass sich die Einwohnerzahl auf 1577 (Stand:31 Dez. 2021) erhöht hat.

Die neue Gemeinde Marloffstein hat sich in jüngster Zeit von einer vormals überwiegend ländlichen Gemeinde zu einem bevorzugten Wohngebiet - aufgrund der exponierten Lage zur Universitätsstadt Erlangen - entwickelt.

Wegen seiner herrlichen Lage ("Höhenzug Marloffstein") ist die Umgebung der Ortschaft zum Naherholungsgebiet vieler Erlanger geworden. Schöne Wanderwege findet man direkt vor der Haustür. Die Kinder wachsen in ländlicher Umgebung heran und erleben die Natur hierbei hautnah. In den drei Ortsteilen Adlitz, Rathsberg und Marloffstein befindet sich je ein gemeindlicher Spielplatz.

2006 beteiligte sich die Gemeinde Marloffstein am Wettbewerb „Kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinde im Landkreis Erlangen-Höchstadt“ und wurde Sieger.

1.4 Einzugsgebiet unserer Kinder

Das Einzugsgebiet unserer Kinder ist in erster Linie die Gemeinde Marloffstein mit den zugehörigen Ortsteilen Adlitz (mit dem Weiler Schneckenhof), Atzelsberg und Rathsberg. Bei freien Plätzen und nach Rücksprache mit der Leitung können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

1.5 Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:15Uhr - 16:00Uhr
Freitag von 7:15Uhr - 15:00Uhr

Schließtage: Weihnachtsferien
Pfingstferien (1 Woche)
Sommerferien (3 Wochen im August)
Betriebsausflug (1Tag)
Konzeptionstag(e)

1.6 Räumlichkeiten und Gruppenaufteilung

Unser Kinderhaus besteht aus zwei Gruppen.

Im Untergeschoss befindet sich seit November 2012 die neu angebaute Krippengruppe, die derzeit die Kindergartenkinder als Schlafräum nutzen.

Weiterhin befindet sich der Gemeinderaum, der für Teamsitzungen, Vorschulstunden, Seminare usw. vom Kinderhaus genutzt wird.

Im Erdgeschoss sind die zwei Kindergartengruppen (Der Fuchsbau und die Bärenhöhle) beheimatet.

Im Obergeschoss sind die gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten, wie Turnhalle, Trauminsel, sowie Büroräume zu finden.



1.6.1. Erdgeschoss

Die beiden Gruppenräume der Kindergartenkinder werden von den jeweiligen Erzieherinnen nach den Bedürfnissen der Kinder und der momentanen Gruppensituation gestaltet.

Unser Raumteilverfahren bietet für die Kinder unterschiedliche Spielbereiche an: Bau- Puppen- Kuschelecke; Mal- und Basteltische; Bereiche für Montessori-Material: Sinnes Erfahrungen, Sprache, Mathematik, Übungen des täglichen Lebens; kosmische Erziehung; Experimentierecke, Konstruktions- und Lesecke. Außerdem befindet sich in jedem Gruppenraum eine "Spielburg", die Raum für

Rollenspiele, Rückzugsmöglichkeiten und Phantasie bietet. So können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln und werden ganzheitlich gefördert (Prinzip der Montessori-Pädagogik).

Je nach Interesse wählen sie ruhigere oder lebhaftere Ecken, spielen in einer Klein- oder Großgruppe, haben aber auch eine Rückzugsmöglichkeit im Gruppenraum.

Der Intensivraum wird von allen Kindern genutzt; auch in ihm befinden sich zwei Spielecken, die immer wieder umfunktioniert werden können und so den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Außerdem bietet der Intensivraum den pädagogischen Kräften die Möglichkeit, ihn für eine gezielte Förderung einzelner Kinder oder einer Kleingruppe zu nutzen. In unserem Intensivraum befindet sich auch die Kinderhaus-Bücherei.

Beide Gruppen haben ihren eigenen Waschraum mit Kindertoiletten und Waschbecken.

Auch die Eingangshalle steht den Kindern zur Verfügung; unterschiedliche Rollenspiel- und Aktivbereiche werden angeboten: z.B. Kaufladen, Werkbank, Verkleidungsecke, Konstruktionsecke, Fahrzeuge, Schreibwerkstatt, Theater für Handpuppen usw. Zudem befinden sich im Flur die Kindergarderoben.

Die Küche des Kinderhauses befindet sich auch im Erdgeschoss.



1.6.2. Obergeschoss

Im Obergeschoss können alle Kinderhauskinder den Mehrzweckraum (Turnhalle mit großem Bälle-Bad, Rollbrettbahn, Schaumstoffteilen und der Bewegungsbaustelle nach „Hengstenberg“) aufsuchen. Der Snoezelen-Raum, die sogenannte „Trauminsel“, ist ein weiterer beliebter Raum im Kinderhaus. Die „Trauminsel“ ist unter anderem mit einem Kuschelpodest aus weichem Teppich, Spiegelflächen, Lichtspot, Spiegelkugel, Blasensäulen, Tastwänden, Musikanlage, Hängestuhl, Regenstab, Klangschalen, Massageroller uvm. ausgestattet.

Der Mehrzweckraum wird zwar zum größten Teil zum Turnen verwendet, doch finden hier auch Elternabende, Feste, Feiern und Musikgarten-Stunden statt. Jede der drei Gruppen hat einen festen Turntag, zusätzlich ist die Turnhalle während der Freispielzeit täglich frei zugänglich.

Teil des Obergeschosses ist zudem das Büro mit integriertem Mitarbeiterzimmer.

Durch die großzügige Aufteilung und Helligkeit unserer Kinderhausräume wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der sich alle Füchse aus der Fuchsrube und alle Bären aus der Bärenhöhle sowie die pädagogischen Mitarbeiter wohl fühlen können. Die Räume wirken einladend und beeinflussen positiv das Spielgeschehen.

1.7 Die Außenanlagen

Unser Außenspielbereich wurde im Rahmen des Krippenanbaus komplett neugestaltet. Der Garten lädt die Kinder dazu ein, ihre Bewegungs- und Spielfreude auszuleben. Beim Klettern, Balancieren, Rennen, Fahren, Experimentieren und im Rollenspiel erweitern sie ihre Kompetenzen und entwickeln ihre ganz persönliche Identität.

In zwei kleinen Holzhäuschen, im großen Sandkasten mit der neuen Matschanlage, in der Steine-Ecke oder an den Klettergerüsten können sich die Kinder zum gemeinsamen Spiel treffen. Ferner gibt es die Möglichkeit sich in Ecken zurückzuziehen oder mit Sand und Wasser zu experimentieren. Motorische Fähigkeiten werden u.a. durch eine Kletterwand, eine Rutsche, unterschiedlich hohe Treppenstufen gefördert. Viele Fahrzeuge wie Bobbycars, Roller, Dreiräder, Lernräder, Pedalos können die Kinder auf der Bobbycar-Rennbahn erproben.

Auf den beiden Terrassen treffen sich unsere Kinderhauskinder bei der Brotzeit im Freien, zum Spielen und Plaudern.

Mit einem Allwettertrampolin wurde ein außergewöhnliches Sportgerät in unseren Garten integriert. Das Springen und Spielen auf dem Trampolin unterstützen die motorische Entwicklung des Kindes. Kondition, Geschicklichkeit, Koordination, Muskeltonus, Rhythmisierungsfähigkeit und psychisches Wohlbefinden werden gestärkt.



2. Unser pädagogisches Profil

2.1 Grundgedanken unserer Einrichtung

- ❖ Wir orientieren uns an der Pädagogik Maria Montessoris. (siehe 2.2)
- ❖ Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit sind die Kinder. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind sicher, geborgen und angenommen fühlen kann. Wir bieten unseren Kinderhauskindern einen geregelten Tagesablauf, Rituale, partnerschaftlich erarbeitete Regeln und Konstanz. Nur so ist eine individuelle, positive Entwicklung möglich. Die Kinder können so Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und ihre individuellen Stärken entwickeln.
- ❖ Ein wichtiger Aspekt in unserer Pädagogik ist die Sozialerziehung. Wir wollen die Kinder zu gemeinschaftsfähigen, sozialen und wertorientierten und vor allem glücklichen Menschen erziehen. Ein großer Teil des sozialen Lernens findet im Kinderhaus durch den täglichen Umgang miteinander statt, z.B. Konfliktlösungen finden, Toleranz vermitteln, Vorurteile abbauen, Regeln einhalten, Erziehung zu Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme usw.
- ❖ Unser Kinderhaus sieht sich als Bildungseinrichtung. Bildung in diesem Alter heißt: die Kinder eignen sich über das Spiel ihr Wissen an. Wir achten diese Zeit des selbstbestimmten Lernens. Weiterhin vermitteln die pädagogischen Fachkräfte durch vorbereitete Aktivitäten und ausgewählte, didaktisch wertvolle Programme neues Wissen und Können. Vor allem lernen die Kinder in Projekten, die partizipatorisch von den Kindern ausgewählt werden. So bleiben die Kinder motiviert, fühlen sich mitverantwortlich und haben Freude am Lernen. „Bildung im Kindergarten gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“ (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)
- ❖ Die Bewegungserziehung nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Kinderhaus ein, da Kinder vor allem über die Bewegung lernen und Erfahrungen machen. Unser Kindergarten Pfiffikus nahm (März bis Juli 2006) an einem Modellprojekt „Schatzsuche“ des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth teil. Grundidee des Projektes ist es, Kindertagesstätten auf dem Weg zu einer gesundheitsbewussten, bewegungsorientierten Bildungseinrichtung zu unterstützen. Seit September 2008 heißt es bei uns auch: „TigerKids – Kinder aktiv“. Unsere Einrichtung engagiert sich bei diesem Projekt für eine gesunde Ernährungsweise und aktive Bewegungsförderung.

3. Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus

Bereits 1907 wurde in Rom von Maria Montessori ein Montessori-Kinderhaus gegründet. Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

Montessori-Pädagogik ist seit vielen Jahrzehnten erprobt und bewährt.

Die Prinzipien der Montessori-Pädagogik sind:

- ❖ das Kind in seiner Persönlichkeit achten und es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
- ❖ seinen Willen entwickeln helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt; ihm helfen, selbständig zu denken und zu handeln
- ❖ ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen; denn Kinder wollen nicht nur irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen)
- ❖ ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen
- ❖ Die Freiarbeit ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Montessoris. Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung, womit sie sich beschäftigen. Das Montessori-Material, die kindgerechte Darstellung der Angebote und die gute Beobachtungsgabe des Erziehers helfen dem Kind dabei, sich für ein Angebot zu entscheiden.
- ❖ „Es ist die Fähigkeit des Menschen sich mit völliger Vertiefung auf einen frei gewählten Gegenstand oder Sachverhalt zu konzentrieren und die Tätigkeit so lange auszuführen, bis der Gegenstand der Beschäftigung zum geistigen Besitz geworden ist.“



Die Prinzipien der Montessori-Pädagogik nehmen einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Sechs pädagogische Fachkräfte haben einen zweijährigen Diplom-Kurs absolviert und somit nach erfolgreicher Abschlussprüfung das „Montessori-Diplom“ erlangt.

„Erziehung ist die disziplinierte Liebe, mit Verstand angewandt.“
(Maria Montessori)

3.2 Partizipation und Beschwerderecht

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung sieht die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen als unerlässlich an. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden ...“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Über die Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) hinaus soll den Kindern auch das

„Recht auf Beschwerde“ eingeräumt werden. (§ 45 SGB VIII)

Partizipation in unserem Kinderhaus bedeutet für uns den Kindern zu ermöglichen, am Bildungsprozess mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen. Wir möchten bei anstehenden Fragen, Problemen und Angelegenheiten mit den Kindern gemeinsame Lösungen finden. Dieser Findungsprozess ist ergebnisoffen. Kinderbeteiligung heißt für uns somit das Recht der Kinder auf Selbst- und Mitbestimmung.

Wie sieht die Partizipation bzw. das Beschwerderecht im täglichen Leben aus?

- ❖ Es finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Folgende Inhalte können Kinderkonferenzen haben: Beschwerden, gemeinsame Regeln erarbeiten, Anschaffung neuen Spielmaterials, Ausflüge ...)
- ❖ Abstimmungen und Wahlen (Ausflüge, Projekte, Tagesablauf)
- ❖ Einzelgespräche (mit Erzieherin über eine Beschwerde)
- ❖ Gestaltung des Tagesablaufes
- ❖ Freiarbeit in der Montessori-Pädagogik heißt selbst zu bestimmen, was ich arbeite, mit wem, wie lange, wie oft, wann, wo ...
- ❖ Freie Wahl der Bindungsperson
- ❖ Gesprächskreise mit „Wohlfühl-Barometer“ und „Beschwerdestunde“
- ❖ Projektarbeit: Selbstbestimmtes Lernen
- ❖ Mitgestaltung der Gruppenräume
- ❖ Mitbestimmung beim Essensplan („Wunschbuch“)
- ❖ usw.

Wir Erzieherinnen möchten die Kinder in ihren Bedürfnissen, mit ihren Gedanken und Anregungen ernst nehmen, zuhören, sie ermutigen ihre Fragen, Ideen und Kritik vor- zubringen und ihnen achtsam, respektvoll und annehmend begegnen.

3.3 Portfolio-Konzept

3.3.1. Definition:

Portfolio kommt aus dem Lateinischen von portare „tragen“ und folium „Blatt“. Künstler und Architekten stellten sich in früheren Jahren mit ihren Portfolios vor und bewarben sich damit um einen Ausbildungsplatz oder einen Auftrag. Die im Portfolio enthaltenen Dokumente zeigten ihr Können auf, wie es sich im Laufe der Jahre entwickelt hatte.

Die Portfolio-Mappe des Kindergartenkindes enthält ebenso eine individuelle Sammlung der erworbenen Fähigkeiten des Kindes.

3.3.2. Möglicher Inhalt:

- ❖ Kunstwerke des Kindes wie Zeichnungen, Faltarbeiten, flache Werkmodelle
- ❖ Ausflüge, die es im Kinderhaus erlebt hat
- ❖ Entwicklungsfortschritte
- ❖ Besondere Erlebnisse des Kindes
- ❖ Feste, Feiern, Geburtstage des Kindes
- ❖ Lerngeschichten
- ❖ Lieder- Fingerspiele
- ❖ Naturtage
- ❖ Entdeckungen - Forschen - Experimentieren
- ❖ Soziale Entwicklung des Kindes
- ❖ Familie des Kindes
- ❖ Vorlieben / Interessen des Kindes
- ❖ Reflektieren über das Lernen
- ❖ Planen des Lernens
- ❖ Erste Schreibversuche
- ❖ Interviews mit Kindern u.v.m.



3.3.4 Ziele der Portfolio-Arbeit im Kinderhaus

- ❖ Individuelle Lernprozesse des Kindes dokumentieren
- ❖ Veranschaulichung der kindlichen Entwicklung
- ❖ Stärken und Besonderheiten des Kindes wertschätzen
- ❖ Freude am Lernen bewusst machen, wecken, vertiefen und reflektieren
- ❖ Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken
- ❖ Achtsamkeit und Selbständigkeit würdigen

- ❖ Grundstein für späteres Weiterlernen
- ❖ Konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern

3.3.5 Portfolio-Arbeit in der Praxis

- ❖ Die Portfolio-Mappe ist Eigentum des Kindes.
- ❖ Die eigene Portfolio-Mappe ist dem Kind im Gruppenzimmer frei zugänglich.
- ❖ Das Portfolio kann jederzeit vom Kind geholt, angeschaut und anderen gezeigt werden.
- ❖ Ältere Kinder, die „Portfolio-Erfahrung“ haben, wählen selbständig aus, was in die Mappe eingeklebt wird.
- ❖ In den Portfolio-Stunden wählen das Kind und die Erzieherin gemeinsam aus, wie die Mappe ergänzt und gestaltet wird.
- ❖ Die Portfolio-Mappe kann Part des Elterngesprächs sein.

3.3.6 Bildungs- und Lerngeschichten im Portfolio

Seit Januar 2020 vervollständigen Bildungs- und Lerngeschichten die Portfoliomappen der Pfiffikus-Kinder. Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Verfahren zur Beschreibung und Dokumentation der Lernprozesse in frühkindlichen Einrichtungen. Dieses Konzept sieht vor, das Lernen der Kinder unter Berücksichtigung der „Lerndispositionen“ in „Geschichten“ zu dokumentieren, die für den Austausch über das Lernen des Kindes zwischen allen Beteiligten dienen. Angestrebtes Ziel in unserer Einrichtung ist, dass Kindergartenkinder zwei und Krippenkinder eine Lerngeschichte pro Betreuungsjahr erhalten.

Permanent sind Kinder damit beschäftigt, ihre Welt zu erkunden und eigene kreative Ideen zu entwickeln und neues Wissen zu erwerben. Diese individuellen Lernprozesse werden von den pädagogischen Fachkräften beobachtet, dokumentiert und in kollegialer Beratung analysiert. Bei der Analyse dieser kindlichen Lernprozesse werden die Stärken und Ressourcen eines jeden Kindes hervorgehoben. Weiterhin werden im Team entsprechende Schritte geplant, die das Kind in seinem Lernprozess unterstützen, begleiten und voranbringen. Über diese Beobachtungen schreiben die Erzieher eine Bildungs- und Lerngeschichte, die im Portfolio des Kindes aufbewahrt wird.

Diese Bildungs- und Lerngeschichten werden für Kinder positiv, nachvollziehbar und unter Berücksichtigung des kindlichen Entwicklungsstandes formuliert.

Ein wesentliches Ziel dieses Konzepts ist, bereits in frühkindlichen Kindertageseinrichtungen einen positiven Zugang zu Bildung und lebenslangem Lernen zu legen. Indem die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes

erkannt und gefördert werden, nimmt es sich selbst als kompetent lernendes Individuum wahr und wird motiviert, seine Interessen weiter auszubauen. Die Bildungs- und Lerngeschichten dienen auch dazu, um mit dem Kind und den Eltern in den Dialog bzw. die Interaktion zu gehen.

4. Grundgedanken der Kindergartenpädagogik

Kinder im Alter von 3-6 Jahren befinden sich in einer entscheidenden Entwicklungsphase:

- ❖ Das Kind ist sehr aufnahmebereit und begeisterungsfähig, eine Voraussetzung zum Lernen. Über das Spiel eignen sich Kinder ihr Wissen von der Welt an
- ❖ Es hat einen großen Schaffensdrang: Es möchte bestimmte Dinge machen, ausprobieren, experimentieren, wiederholen und üben. Wir achten diese Zeit des selbstbestimmten Lernens und unterstützen unsere Kinder durch passende Materialien, Raum und Zeit
- ❖ Das Kind zeigt eine große Spielfreude: „Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Und es ist Auslöser und integraler Bestandteil geplanter und moderierter Lernaktivitäten mit Kindern.“ (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)
- ❖ Es befindet sich in einer sensiblen Phase für Sprache und Mathematik
- ❖ Fein- und grobmotorische Fähigkeiten bilden sich aus
- ❖ Soziale Kompetenzen - wie die Fähigkeit Bindungen einzugehen, Empathie, Fürsorglichkeit, Hilfsbereitschaft, Konflikte lösen, Toleranz, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit - entwickeln sich

Wir pädagogischen Kräfte haben die schöne Aufgabe, die Kinder in dieser Zeit von 0-6 Jahren aufmerksam zu begleiten. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und wollen im Kinderhaus den geeigneten Rahmen für diese sensible Zeit bieten. Wir freuen uns an den besonderen Begabungen der Kinder und bestätigen sie in ihrem individuellen Lernprozess.

4.1. Inklusion

Alle Kinder haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. In unserer inklusiven Einrichtung wird diesem Umstand Rechnung getragen, indem unser Team diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden möchte:

- ❖ Jedes Kind ist willkommen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Rasse, Religion, Familienstruktur, körperlicher oder geistiger Gesundheit
- ❖ Vielfalt ist Normalität
- ❖ Jedes Kind hat das Recht „anders“ zu sein
- ❖ Ein individueller Lern- und Entwicklungsweg ist für jedes Kind möglich
- ❖ Eine „vorbereitete Umgebung“ nach Montessori sichert diesen Lernweg
- ❖ Die Teilhabe - das „ernsthaft beteiligt“ sein eines jeden Kindes - wird umgesetzt
- ❖ Partizipation und Beteiligungsprozesse werden bewusst angestrebt
- ❖ Inklusion bedeutet Chancengleichheit für alle
- ❖ Stärken und Ressourcen der Kinder werden gesucht, gesehen und gefördert
- ❖ Ausgrenzungen werden aktiv angegangen
- ❖ Die individuelle Leistung des einzelnen Kindes steht im Zentrum der Aufmerksamkeit und nicht ein fiktiver Gruppendurchschnitt
- ❖ Das Montessori-Material ermöglicht eine Sensibilisierung, Verfeinerung, Strukturierung und Ordnung der Wahrnehmungsverarbeitung und Bewegungsbildung

5. Unser Kinderhausteam

5.1. Zusammensetzung unseres Kinderhaus-Teams

Das Kinderhaus-Team setzt sich aus folgenden Mitarbeitern zusammen:

- ❖ 2 Erzieherinnen (1 Vollzeit- und 1 Teilzeitkräfte)
- ❖ 5 Kinderpflegerinnen (3 Vollzeit- und 2 Teilzeitkräfte)
- ❖ SPS Praktikant/in /Berufspraktikant/in /BEP-Praktikant
- ❖ 3 Gemeindearbeiter
- ❖ 1 Haushälterin
- ❖ 2 Reinigungskräfte
- ❖ Honorarkräfte (Sozialpädagogen, Heilpädagogen) im Bedarfsfall zur Unterstützung der Inklusion

Zwei der pädagogischen Mitarbeiter haben in einer zweijährigen Zusatzausbildung das Montessori-Diplom erworben. Zwei Erzieherinnen besitzen die Qualifikation zur Krippenpädagogin.

Gelegentlich unterstützen uns im Gruppendienst auch Schnupperpraktikanten, angehende Kinderpflegerinnen oder Blockpraktikanten von der Fachoberschule.

5.2. Teambesprechungen

Neben dem täglichen Austausch finden einmal wöchentlich, außerhalb der regulären Betreuungszeiten die Teambesprechungen des Krippen- bzw. Kindergartenteams statt. In regelmäßigen Abständen kommt das gesamte Kinderhaus-Team zu Besprechungen zusammen. Folgende Themen werden in diesen Sitzungen erörtert:

- ❖ Diskussion, Austausch und Reflexion über unsere pädagogische Arbeit
- ❖ Austausch von Beobachtungen
- ❖ Situationsanalyse
- ❖ Entwicklung und Abstimmung von Erziehungskonzepten
- ❖ Vorbereitung von Aktionen und Projekten
- ❖ Planung und Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen
- ❖ Aussprache im Team
- ❖ Entwicklung von neuen Konzepten (z.B. Elternarbeit)
- ❖ Informationsaustausch
- ❖ Austausch von Fort- und Weiterbildungen

Um eine optimale Betreuung, Erziehung und Bildung unserer Kinder zu erreichen, ist eine positive, offene und engagierte Teamarbeit eine Grundvoraussetzung. Jede Mitarbeiterin soll sich in das Team einbringen, Impulse für unsere gemeinsame Arbeit liefern, sowie Verantwortung übernehmen.

5.2.1 Fortbildungen

Auch in unserer pädagogischen Arbeit gibt es immer wieder neue Entwicklungen und Konzepte. Um diese kennen zu lernen und einzuüben, nehmen unsere Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Hier einige Beispiele zu den Themen solcher Fortbildungen:

- ❖ Achtsamer Umgang mit den Kleinsten
- ❖ Montessori und Inklusion von Kindern mit Behinderung im Regelkindergarten
- ❖ Bildungs- und Erziehungsplan im Alltag
- ❖ Musikgarten
- ❖ Pädagogik für Kinder von 0-3 Jahren nach Emmi Pikler
- ❖ "Denken will gelernt sein" - Philosophieren mit Kindern
- ❖ Beobachtungen und Entwicklungspsychologie für Krippenkinder
- ❖ Eingewöhnung und Bindung
- ❖ Gemeinsam die Stille entdecken
- ❖ Bewegungshits für Jungs
- ❖ Konflikte klären - kinderleicht mit dem Friedensteppich

- ❖ Grundlagen der Krippenpädagogik
- ❖ Management - Basiswissen für Leitungen
- ❖ Hochsensibilität im Kindergartenalter
- ❖ Kinder stärken und Eltern als Kooperationspartner gewinnen
- ❖ Alle unter einem Dach - miteinander leben und voneinander lernen
- ❖ Die Gesetze der Natur - Kinder forschen
- ❖ Forschen mit Luft
- ❖ Jedes Kind lernt anders
- ❖ Ideenreichtum, Phantasie und Freispiel - eine Alternative zu „Programmitis“
- ❖ Kinder achten - beachten - beobachten
- ❖ Erste Hilfe bei Kindern
- ❖ Chefsache Coaching
- ❖ InTEAMitäten: Vom Einzelkämpfer zum Big Player
- ❖ Kommunikation ist Kult - Richtig von sich reden machen
- ❖ Die innere Grenze finden
- ❖ Störende Kinder - SOS oder Provokation
- ❖ Haus der kleinen Forscher: Wasser, Magnetismus, Körper
- ❖ Grundlagen der Montessori-Pädagogik

6. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1. Bedeutung der Elternarbeit

Bildung und Erziehung des Kindes fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Mit Eintritt in unsere Kinderkrippe bzw. Kindergarten tragen Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Verantwortung für das Kind. Wir möchten Eltern in ihrer Elternkompetenz wertschätzen, ernst nehmen und unterstützen. Bei der Wahrnehmung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgaben streben wir eine enge, vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern an.

Warum ist uns eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wichtig?

- ❖ Austausch von Erziehungsvorstellungen und -stilen
- ❖ Abstimmung und Kooperation zum Wohle der uns anvertrauten Kinder
- ❖ Begleitung von Übergängen: Eingewöhnungszeit, Schnuppertage, Elternabende
- ❖ Stärkung der Erziehungskompetenz: Fachkräfte stehen den Eltern in Erziehungsfragen zur Seite, Gespräche über die kindliche Entwicklung sowie ein entwicklungsförderndes Verhalten seitens der Eltern

6.2. Formen der Elternarbeit

6.2.1. Das Anmeldegespräch - Dialog mit den Eltern von Beginn an

Das Anmeldegespräch findet bereits vor dem Beginn des Krippeneintritts bzw. Kindergarteneintritts statt und wird mit der Kinderhausleitung geführt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Eltern über das Profil unserer Einrichtung informieren. In einem ausführlichen Gespräch werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und auftretende Fragen beantwortet. Bei einem Rundgang lernen die neuen Familien die Räumlichkeiten unseres Kinderhauses kennen. Ein Anmeldebogen zum Ausfüllen wird mitgegeben.

6.2.2. Das tägliche „Tür- und Angelgespräch“ - Information und Austausch

Diese täglichen Gespräche zwischen "Tür- und Angel" sind sehr wichtig, da hier kurze Informationen und Rückmeldungen zwischen Eltern und Erziehern weitergegeben werden.

6.2.3. Das Entwicklungsgespräch - Gemeinsames pädagogisches Handeln

Kernpunkt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Sie sollten mindestens zweimal jährlich stattfinden und es soll ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Hier ist ein Austausch über Erziehungsstile möglich, Erziehungsvorstellungen können aufeinander abgestimmt werden und gemeinsam können Wege gefunden werden, das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und zu stärken. Bedeutsame Phasen bzw. Anlässe für Elterngespräche können sein: die Eingewöhnungszeit, Zeit des Übergangs zur Schule, Veränderungen in der Familie: Geburt eines Geschwisterchens, Trennung.

6.2.4. Die Hospitation - „Beobachten im Kinderhaus“

Wir bieten unseren Eltern gerne an, einen Vormittag in unserem Kinderhaus als Hospitant zu verbringen. Beim Hospitieren sind die Eltern Beobachter des Gruppengeschehens und so lernen sie den Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit kennen. Das eigene Kind wird in einer anderen Umgebung erlebt.

6.2.5 Elternabende - Beratung und Stärkung der Erziehungskompetenz

In unserer Einrichtung gibt es Informationsabende für die neuen Eltern, Elternabende, die vom Elternbeirat gestaltet werden, thematische Elternabende mit externen Referenten und Elternabende, die dem Kennenlernen und Erfahrungsaustausch dienen.

6.2.6 Mitarbeit der Eltern in unserem Kinderhaus

- ❖ bei Festen und Feiern (Organisieren, Auf- und Abbau, Verkauf usw.)
- ❖ bei Projekten und Gruppenaktivitäten
- ❖ in der Kindergartenbücherei
- ❖ Einkauf für das gemeinsame Frühstück
- ❖ Mithilfe bei Reparaturen
- ❖ Gemeinsame Ausflüge (Begleitung, oder Einladung von Gruppen durch Eltern)
- ❖ Besondere Elternaktionen (Vorleseaktion, Aufbau von Spielebenen)
- ❖ Besondere Aktionen für die Kinder (Basteln, Kochen, Berufe vorstellen)



Eltern, die in unserem Kinderhaus ehrenamtlich tätig sind, unterliegen der Schweigepflicht!

6.2.7 Elternbeirat - Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung

- ❖ Zu Beginn des Betreuungsjahres wird der Kinderhausbeirat gewählt. Der Kinderhausbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er hat eine beratende Funktion. Der Beirat spricht für die Eltern und vertritt deren Wünsche und Anregungen.
- ❖ Dieses Gremium trifft sich regelmäßig zu den Sitzungen, wozu auch die Kinderhausleitung, ein Vertreter des Trägers und ein Vertreter des Förderkreises eingeladen werden. Natürlich sind auch alle Eltern hierzu herzlich willkommen.
- ❖ Unterstützung durch den Elternbeirat erhielt das Kinderhaus bisher bei der Organisation von Festen, bei der Durchführung von Second-Hand-Basaren und Bastel- und Backaktionen.

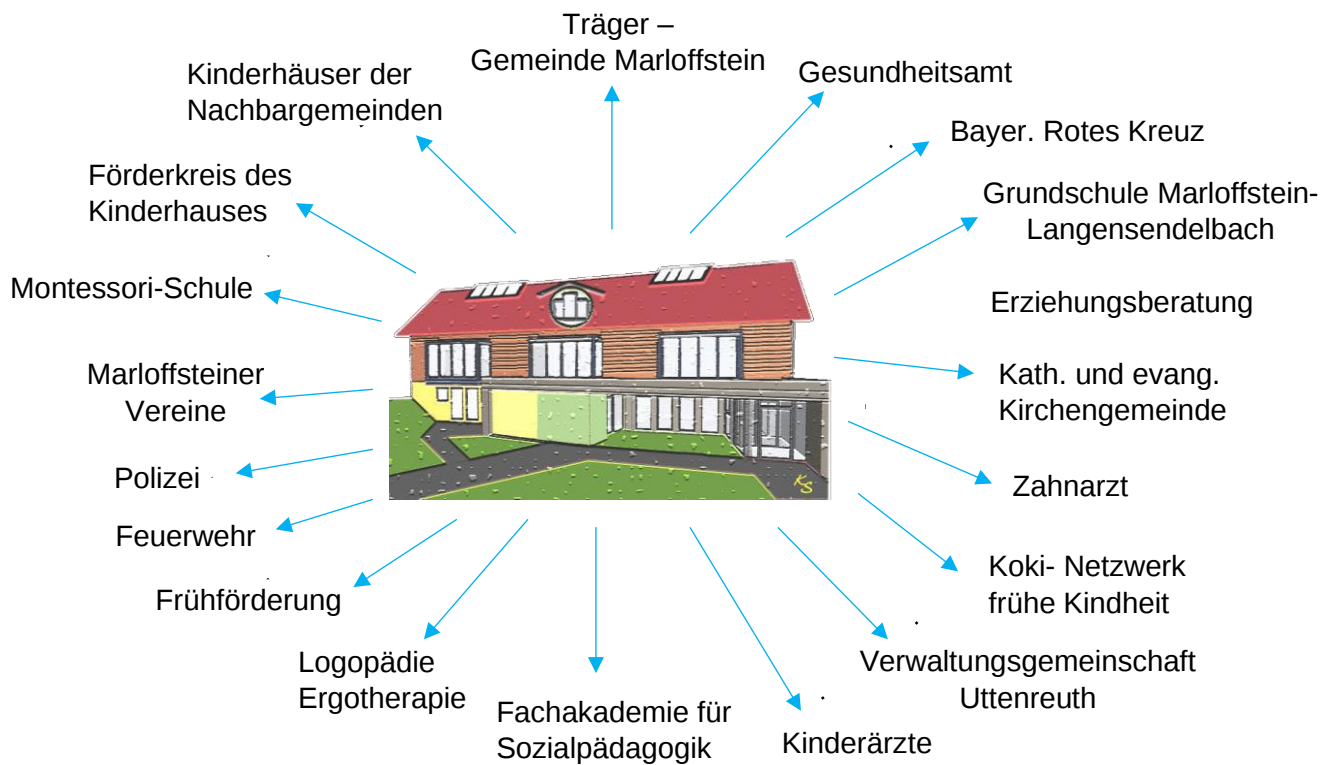
6.2.8 Informationen

Diese finden die Eltern:

- ❖ In den Eingangsbereichen der Kinderkrippe und des Kindergartens (Aus- hänge)
- ❖ an den Pinnwänden vor den Gruppentüren (Projektplan, Tagesrückblick)
- ❖ in Elternbriefen (per E-Mail)

- ❖ an der Tafel im Eingangsbereich
- ❖ im Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft
- ❖ auf unseren Internet-Seiten: www.kinderhaus-pfiffikus.marloffstein.de

7. Kontakte und Kooperationen des Kinderhauses



7.1 Kooperation mit dem Träger

Träger unseres Kinderhauses ist die *Gemeinde Marloffstein*. Sie ist zuständig für die Verwaltung der Einrichtung und die Vergabe der finanziellen Mittel. Zwischen dem Bürgermeister und der Leiterin des Kinderhauses besteht ein regelmäßiger Kontakt, wie beispielsweise der Austausch über alle wichtigen Belange der Einrichtung (Öffnungszeiten, Ausstattung, Personalfragen, Ferienregelung, Begehung durch Behörden).

An den Elternbeirats-Sitzungen, Festen, gelegentlich auch Teamsitzungen nimmt der Bürgermeister nach Möglichkeit teil.

7.2 Kooperation mit dem Förderkreis

Der Förderkreis des Kinderhauses besteht aus engagierten Eltern, sowie anderen Interessierten. Er unterstützt das Kinderhaus beispielsweise bei Festen, ermöglicht Theaterbesuche und Ausflüge. Viele Anschaffungen für die Kinder konnten durch den Förderkreis realisiert werden: Montessori-Material, Hängeschaukeln, Bälle-Bad, Snoezelen-Raum, Allwettertrampolin, Matschanlage, Musikinstrumente u.v.m.

7.3 Kooperation mit der Grundschule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Kindergartenzeit zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Stolz und Zuversicht entgegensehen.

Damit der Übergang vom Kindergarten zur Schule möglichst problemlos erfolgt,

ist eine intensive Kooperation mit der Grundschule nötig. Alles Bemühen ist darauf zu richten, dass dem Kind der Übergang gut gelingt. Es finden Kooperationstreffen, gemeinsame Elternabende und Fortbildungsveranstaltungen statt. Mit unseren Kindergartenkindern unternehmen wir hin und wieder einen kleinen Spaziergang zur Marloffsteiner Schule und treffen dort auf dem Pausenhof die Schulkinder. Umgekehrt besuchen uns die Schulkinder im Kindergarten zu einem „Vorlese-Projekt“.

Die Lehrkräfte führen im Kindergarten mit den zukünftigen Schulkindern den Sprachtest zur phonologischen Bewusstheit durch. Außerdem findet im Kindergarten der „Vorkurs Deutsch“ statt. Auch an der Schuleinschreibung nehmen die Erzieher teil. Bei den Schul- und Kinderhausfesten besuchen wir uns gegenseitig. Unsere „Wackelzahnkinder“ freuen sich immer sehr, wenn sie an einer Schulstunde teilnehmen können und „alte“ Freunde wieder treffen.



8. Pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten

8.1 Montessori-Pädagogik in unserem Kindergarten

Maria Montessori (1870-1952) war nicht nur Pädagogin, sondern auch Ärztin und Anthropologin. Sie entwickelte ein Erziehungssystem, welches das Kind in seiner Ganzheit sieht und fördert. Erziehung bedeutet nach Montessori vor allem:

- ❖ Ein Kind in der Einmaligkeit seines Wesens ernst zu nehmen
- ❖ Auf den Selbstbildungswillen des Kindes zu vertrauen: Es entwickelt sich nach einem inneren "Bauplan" und strebt da-nach sich vom Erwachsenen zu lösen und selbständig zu werden.
- ❖ Der Erzieher hat die Aufgabe das Kind zu unterstützen, Hilfestellung zu geben, aber es nicht in seinen Bestrebungen selbständig zu werden, zu behindern.

Grundsatz: "Hilf mir es selbst zu tun"

- ❖ Dem Kind das Phänomen der Konzentration zu ermöglichen: Kinder können sich auf eine Sache, die sie fasziniert, konzentrieren. Kinder, die diese Konzentration und Freude am Tun erfahren, entwickeln ein hohes Maß an Selbständigkeit und Ausdauer.
- ❖ Durch die Isolierung der Sinne lernt das Kind, differenziert wahrzunehmen.
- ❖ Die sensiblen Phasen des Kindes zu berücksichtigen: Im Laufe der kindlichen Entwicklung gibt es Zeiträume, in denen das Kind besondere Interessen hat und empfänglich und aufnahmebereit für bestimmte Bereiche ist. Daher muss der Erzieher das Kind beobachten, seine Sensibilitäten erkennen und ihm durch eine vorbereitete Umgebung die Möglichkeit geben, sein Wissen zu erweitern.
- ❖ Die Umgebung des Kindes zu planen, zu gestalten und zu pflegen. Die vorbereitete Umgebung beinhaltet vielfältige Angebote, bietet Anreize, Bereiche zur Aktivität und des Zurückziehens:

- Übungen des praktischen Lebens
- Puppen-Ecke
- Bau-Ecke
- Spiele
- Puzzle
- Bewegungsraum



- Sprachmaterial
- Sinnesmaterial
- Kosmisches Material
- Kuschel-Ecke
- Mal- und Basteltisch
- Mathematisches Material
- Werkbank
- Bücher
- Experimentieren - Forschen
- Rollenspiele z.B. Verkleiden, Kaufladen u.v.m.

8.2 Wald-Tage / Natur- und Umwelttage in unserem Kindergarten

In unserem Kindergarten finden regelmäßig (ca. 14-tägig) Wald-Tage statt, d.h. wir verbringen einen gesamten Kindergarten tag im nahen liegenden Forst, auf einer der Streuobstwiesen oder an einem der Weiher.

Auch hier gibt es einen geregelten Tagesablauf mit Morgenkreis, gemeinsamen Frühstück, Aktivitäten, Freispiel, gezielte Angebote und Abschlusskreis.



Folgende Intentionen verfolgen wir mit den Waldtagen:

- ❖ Kinder entdecken die Natur und werden für Naturzusammenhänge sensibilisiert
- ❖ Bewegung an der frischen Luft stärkt nicht nur das Immunsystem und bietet Psychomotorik zum Nulltarif, sondern trainiert gleichzeitig auch alle motorischen Fähigkeiten (bspw. Balancieren, Klettern, Hüpfen)
- ❖ Die Wahrnehmungsfähigkeit der oft vernachlässigten Sinne wie Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken wird gestärkt
- ❖ Das Erleben der Stille - eines der tragenden Prinzipien der Montessori-Pädagogik - ist im Wald ein ganz besonderes Erlebnis
- ❖ Die Beschäftigung mit Naturmaterialien ist äußerst schöpferisch und regt die kindliche Phantasie an

- ❖ Beim Rollenspiel im Wald - Bauarbeiter, Pirat, Entdecker, Kaufladen u.v.m. wird die Kreativität gefördert
- ❖ Beim Spiel wird das Selbstwertgefühl der Kinder gefördert: Erfolgserlebnisse beim Bauen, Balancieren usw.
- ❖ Förderung des Sozialverhaltens durch gemeinsames Arbeiten und der Bereitschaft der Übernahme der Verantwortung

Wir wollen zur Natur eine liebevolle Beziehung entwickeln: hautnah erleben die Kinder die ökologischen Zusammenhänge, den Wechsel der Jahreszeiten, die Tier- und Pflanzenwelt.

Wer die Natur kennt und liebt, achtet und schützt sie auch!



8.3 Snoezelen

8.3.1 Definition

Das Wort Snoezelen (holländischer Begriff) setzt sich in der Übersetzung aus den Begriffen „Schnüffeln“ und „Dösen“ zusammen. Definiert wird der Begriff unter anderem folgendermaßen: „Unter Snoezelen versteht man das bewusst ausgewählte Anbieten primärer Reize in einer angenehmen Atmosphäre.“

8.3.2 Ausstattung

Im Obergeschoß befindet sich unser Snoezelen-Raum - von den Kindern Trauminsel genannt. Wesentliche Elemente dieser Trauminsel sind ein verdunkelbarer Raum, Spiegelflächen, Wassersäulen, Lichtspots, Spiegelkugel (visueller Bereich), Klang-Mobiles, meditative Musik, Instrumente, Klangschalen (auditiver Bereich), Tastobjekte, Legematerial, Tücher, Glasfaserbündel (taktiler Bereich), eine Duftlampe, Duftkissen, Riechfläschchen (olfaktorischer Bereich) und eine Balancierscheibe, Therapiebälle (vestibulärer Bereich).



8.3.3 Wirkungsbereiche des Snoezelen

Die Sinne werden – im Gegensatz zum Alltag – nicht komplex, sondern einzeln angesprochen:

- ❖ Der Tastsinn, der Geruchssinn, der Geschmacksinn, das Sehen und das Beobachten, das Hören, das Gleichgewicht.
- ❖ Stille erleben, Ruhe erfahren, zu sich selbst finden, Faszination der Stille erleben
- ❖ Kinder öffnen sich und sprechen über ihre Emotionen
- ❖ Tiefenentspannung
- ❖ Förderung des Konzentrationsvermögens
- ❖ Körpererfahrung
- ❖ Verhaltensdiagnostik durch Beobachtung
- ❖ Einzelförderung
- ❖ Meditationen mit Musik, Geschichten, Klanggeschichten

Jede Gruppe hat einen festen „Trauminseltag“ pro Woche, in der eine Kleingruppe von ca. 10 Kindern mit der Erzieherin diesen Raum besucht und die zauberhafte Atmosphäre genießt.

8.4 Bücherei

Unser Kindergarten ist stolz, eine eigene Bücherei zu besitzen. Am Büchereitag – immer donnerstags und einmal monatlich – kann jedes Kind selbstständig Bücher auswählen und ausleihen.

Die Bücherei wurde von engagierten Eltern und Bürgern der Gemeinde, mit materieller Unterstützung unseres Förderkreises, aufgebaut. Kindergarteneltern haben die Organisation der Bücherei übernommen.



Folgende Leitgedanken verfolgen wir mit der Bücherei:

- ❖ Entwicklung der Sprachkompetenzen (Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, kommunikative Kompetenz)
- ❖ Entwicklung von Literacy (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan: vielfältige

- ❖ Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- ❖ Emotionale Bedürfnisse der Kinder werden befriedigt: Dialog und persönliche Beziehung beim Vorlesen
- ❖ In der Begegnung mit Bilderbüchern, Geschichten und Märchen entwickeln die Kinder auch sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesekompetenz und Lesefreude.
- ❖ Beim Auswählen der Bücher entwickeln die Kinder Kompetenzen wie Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Autonomieerleben
- ❖ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme wird geschult: Zuverlässigkeit und der schonende Umgang mit Büchern
- ❖ Im Umgang mit Büchern können Kinder ihre kognitiven Kompetenzen erweitern: Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität

8.5 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt für uns mit Eintritt in das Kinderhaus und endet mit dem Übertritt an die Schule. Zur besonderen Vorbereitung auf die Schule führen wir mit den Kindern, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden, zusätzlich sogenannte „Wackelzahnstunden“ durch.

Hier werden die Kinder in allen Lern- und Entwicklungsbereichen gezielt gefördert. Diese Stunden finden gruppenübergreifend einmal pro Woche für ca. 45 Minuten statt.



Folgende Aktionen werden dabei durchgeführt:

- ❖ Mal- und Bastelarbeiten gestalten
- ❖ Lieder, Tänze, Klanggeschichten erlernen
- ❖ Turnstunden
- ❖ Erste-Hilfe-Kurs
- ❖ Intensives Lernen mit dem Montessori-Material (Sprache, Mathematik, Sinne)
- ❖ Ausflüge unterschiedlichster Art: Polizei, Feuerwehr, Klinikbesuch, Theaterbesuche, Konzertveranstaltungen, „Erfahrungsfeld der Sinne“ in Nürnberg usw.
- ❖ Arbeitsblätter erstellen
- ❖ Experimente durchführen
- ❖ Gemeinsames Kochen und Backen

In den Alltag integriert sind Spiele und Lerneinheiten zur Entwicklung und Förderung der Phonologie. Diese Sprachspiele befassen sich mit folgenden Bereichen: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme.

8.6 Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.6.1 Soziale Erziehung

Ein großer Teil des sozialen Lernens findet hier im Kindergarten durch den täglichen Umgang miteinander statt, z.B.

- ❖ Konfliktlösefähigkeit
- ❖ Inklusion behinderter Kinder
- ❖ Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- ❖ Toleranz
- ❖ Vorurteile abbauen
- ❖ Regeln einhalten
- ❖ Hilfsbereitschaft
- ❖ Rücksichtnahme
- ❖ Kommunikationsfähigkeit
- ❖ Kooperationsfähigkeit
- ❖ Werteorientierung
- ❖ Integration sehr junger Kinder in die Gruppe
- ❖ Misserfolg und Enttäuschungen verkraften
- ❖ Soziale Regeln gemeinsam aufstellen und einhalten

8.6.2 Erziehung zur Selbständigkeit

- ❖ Tisch decken und abdecken, spülen
- ❖ selbständig essen und trinken (2 - 3-Jährige)
- ❖ Sauberkeitserziehung (jüngere Kinder)
- ❖ kochen und backen
- ❖ sich selbständig an- und ausziehen
- ❖ alleine zur Toilette gehen
- ❖ Hände waschen
- ❖ selbständig aufräumen
- ❖ eigene Bedürfnisse und Fragen äußern
- ❖ loslösen von Bezugspersonen
- ❖ selbständiges Hantieren (z.B. mit Messer beim gemeinsamen Essen, Blumenpflege)

„Hilf es mir selbst zu tun“
(Maria Montessori)

8.6.3 Emotionale Erziehung

- ❖ Befriedigung der emotionalen Bedürfnisse z.B. Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen, Wertschätzung und Zuwendung
- ❖ Unsere Kinder sollen ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt
- ❖ Anerkennung in der Gruppe durch die Erzieher und anderen Kinder
- ❖ Lernen eigene Gefühle auszudrücken und mit ihnen umzugehen z.B. Trauer, Wut, Angst, Schmerz, Freude, Glück usw.
- ❖ Sensibel für andere werden, d.h. Gefühle der anderen spüren und lernen damit umzugehen (Empathie)
- ❖ Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden
- ❖ Jüngere Kinder haben ein erhöhtes Bedürfnis nach Konstanz, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Bezugsperson

8.6.4 Sinneserziehung

- ❖ alle Wahrnehmungssysteme entdecken: visuelle- (sehen), auditive- (hören), taktile- (fühlen), vestibulärer- (Gleichgewicht), olfaktorische- (riechen) und gustatorische- (schmecken) Wahrnehmung.
- ❖ Durch Spiel und Experimente diese Sinne wahrnehmen.
- ❖ Montessori-Material zur Sinneserziehung:
Dimensionsmaterial, Material zur Unterscheidung von Farben, Formen, Oberflächen, Materialstrukturen, Geräuschen und Tönen, Geschmacksrichtungen.



8.6.5 Umwelt- und Naturerziehung

- ❖ Montessori: Kosmische Erziehung fördert das Verstehen verschiedener Abläufe im Leben
- ❖ Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ❖ Liebe zur Natur wecken
- ❖ Blumenpflege
- ❖ Experimente (z.B. mit Wasser)
- ❖ Freies Spiel im Garten
- ❖ Wald-Tage (siehe auch: 2.4)
- ❖ Naturentdeckungen (wir beobachten Tiere und Pflanzen)
- ❖ Kennenlernen der Umgebung (Spaziergänge)
- ❖ Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten und sich mit diesen auseinandersetzen (z. B. Säen von Samen)
- ❖ Stärkung des Umweltbewusstseins (z.B. wir trennen bzw. vermeiden Müll im Kindergarten, Upcycling)



8.6.6 Bewegungserziehung (Grob- und Feinmotorik)

- ❖ Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- ❖ Bewegungserziehung (Turnen, Rhythmik, Spaziergänge, Bewegung in Wald und Garten (Rennen, Klettern, Balancieren usw.)
- ❖ Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeiten, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht)
- ❖ Konditionelle Fähigkeiten



- bilden (Ausdauer)
- ❖ Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ❖ Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft entwickeln
- ❖ Förderung der Feinmotorik, d.h. Umgang mit Stift, Schere, Besteck, Werkzeug usw.
- ❖ Mit verschiedenen Materialien hantieren z.B. Holz, Kunststoff (Lego), Perlen, Stoff



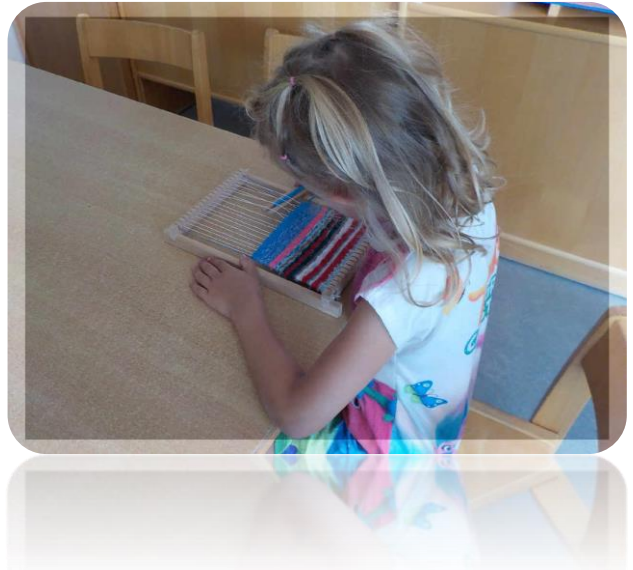
8.6.7 Spracherziehung

- ❖ Montessori:-Sprachmaterial: Spracherweiterung, Begriffsbildung, Sprachspiele, Buchstaben usw.
- ❖ Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- ❖ Sprechfreude wecken
- ❖ Die Kinder lernen verschiedene Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele kennen.
- ❖ Im Stuhlkreis werden die Kinder mit den Gesprächsregeln vertraut.
- ❖ Dialogfähigkeit: zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen und diese aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren
- ❖ Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen)
- ❖ Sprachspiele zur Förderung der Phonologie
- ❖ Freude am Geschichten erzählen / diktieren
- ❖ Erstes Kennenlernen einer Fremdsprache anhand von Liedern, Reimen, Fingerspielen



8.6.8 Kreativitätserziehung

- ❖ Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- ❖ Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (z.B. zeichnend, malend, bildnerisch, mimisch, sprachlich)
- ❖ Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- ❖ Grundverständnis von Farben und den Umgang mit ihnen erwerben (z. B. Farben zu mischen)
- ❖ Einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben
- ❖ In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der Anderen übernehmen
- ❖ Kunst und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen
- ❖ Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen



8.6.9 Musikalische Erziehung

- ❖ Freude an der Musik und der rhythmischen Bewegung wecken
- ❖ Spielend mit Klängen, Tönen und Sprache umgehen
- ❖ Kinderlieder aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- ❖ Tägliches Singen und ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- ❖ Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- ❖ Den Kindern die Möglichkeit geben sich mit Musik frei, spontan und ungehemmt zu bewegen
- ❖ Lieder, Geschichten, kleine Spielszenen, Gedichte, Reime mit Körper Instrumenten oder Orff- Instrumenten begleiten
- ❖ Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- ❖ Beim Zuhören zwischen laut - leise, hoch - tief, schnell - langsam unterscheiden
- ❖ Musik als Möglichkeit zur Entspannung oder Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmung erfahren

Für unser Engagement im Bereich der musikalischen Früherziehung wurden wir vom Deutschen Sängerbund mit der „Felix“ - Plakette ausgezeichnet.



8.6.10 Mathematische Erziehung

- ❖ Das Montessori-Mathematikmaterial verschafft erste Einblicke in die Mathematik: Zahlen, Mengen, Symmetrien und geometrische Formen.
- ❖ Entwicklung eines visuellen und räumlichen Vorstellungsvermögens
- ❖ Grundlegendes Mengenverständnis
- ❖ Grundverständnis über Relationen
- ❖ Zählkompetenz
- ❖ Umgang mit Begriffen wie z. B. größer, kleiner
- ❖ Uhrzeit und Kalender erfahren und wahrnehmen
- ❖ Grundbegriffe geometrischer Formen und Körper kennen



8.6.11 Gesundheitserziehung

- ❖ Wir achten auf ausgewogene Ernährung, sprechen über diese und bereiten selbst ein leckeres Frühstück zu. Unser Essenslieferant bietet ein hochwertiges Mittagessen in Bio-Qualität.
- ❖ Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- ❖ „Tiger-Bar“: hier können sich unsere Kinder jederzeit Getränke und frisches Obst nehmen
- ❖ Wir nehmen am „Schulobstprogramm“ teil: d.h. wir erhalten wöchentlich frisches Obst und Gemüse und eine Joghurtlieferung
- ❖ Bei 2- bis 3-jährigen Kindern ist die Pflegezeit durch die Erzieher höher (Wickeln, Waschen, Nase putzen usw.): feinfühliges Pflege stärkt die Beziehung.
- ❖ Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene erlangen (z. B.: Händewaschen nach dem Toilettengang oder vor dem Essen, Naseputzen)
- ❖ Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient (Bewegung, Ruhe, Schlaf, Anspannung und Entspannung, wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen)
- ❖ Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können

8.6.12 Naturwissenschaftliche Erziehung

- ❖ Erste Naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen lernen und begreifen: Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, Phänomene der Akustik und Optik kennen lernen; Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln: Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität
- ❖ Experimente durchführen
- ❖ Selbständiges Arbeiten in der Forscherecke
- ❖ Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben (z.B. Wetter-veränderungen, Jahreszeiten, Naturkreis-läufe)
- ❖ Für unser besonderes Engagement in diesem Bereich wurden wir mit der Plakette „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet



9. Die Phase der Freiarbeit - Elementare Form des Lernens

9.1. Was heißt "Freispiel / Freiarbeit"?

Die Spielphase von der Ankunft des Kindes im Kindergarten bis zum Morgenkreis, gezieltem Angebot oder Abschlusskreis wird Freispiel bzw. in der Montessori-Pädagogik Freiarbeit genannt. Die wichtigsten Aspekte des Freispiels sind freie Wahl:

- ❖ des Materials
- ❖ des Partners
- ❖ des Themas
- ❖ des Raumes
- ❖ der zeitlichen Dauer

9.1.2. Welche Bedeutung hat das Freispiel / die Freiarbeit für die Kinder?

Wenn sich das Kind mit dem Montessori-Material beschäftigt, werden alle Sinne des Kindes angesprochen und sensibilisiert. Außerdem lernen die Kinder sich auf einen Gegenstand, der sie fasziniert, voll zu konzentrieren. Montessori nennt diese tiefe Konzentration "Polarisation der Aufmerksamkeit".

Weiterhin fördert der Umgang mit dem Montessori-Material das selbständige Arbeiten, die Ausdauer und das Selbstbewusstsein des Kindes.

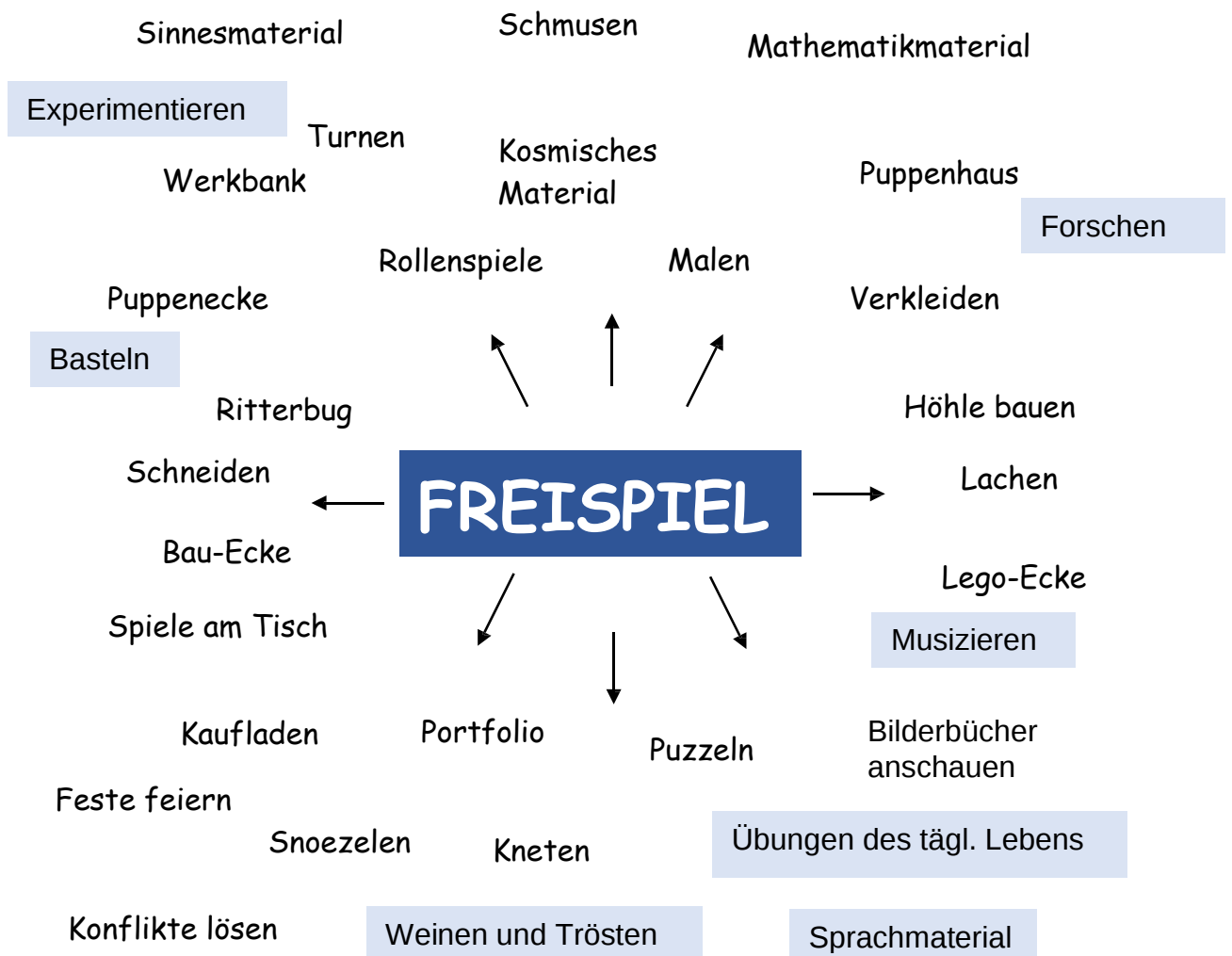
In den einzelnen Spielbereichen verarbeiten die Kinder ihre Erfahrungen, sie erweitern ihre Kompetenzen und entwickeln ihre ganz persönliche Identität. Ihre Lernergebnisse werden bestätigt und teilweise dokumentiert (Portfolio-Einträge).

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander; spielerisch lernt es und erwirbt neue Fähigkeiten. Es handelt und beobachtet. Im Freispiel erlebt es auch das Miteinander; es werden Kontakte zu anderen Kindern aufgenommen, es lernt sich zurückzunehmen oder durchzusetzen, die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme werden geübt.



„Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

9.1.2. Was kann ein Kind in unserer Einrichtung während des Freispiels machen?



9.1.3. Welche Rolle spielen die Erzieherinnen während dieser Phase?

- ❖ Wir beobachten das einzelne Kind und können Rückschlüsse auf die Interessen, den derzeitigen Entwicklungsstand und den individuellen Lernprozess ziehen. Damit alle Kinder in ihrer Entwicklung beobachtet werden, vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte feste Beobachtungszeiten.
- ❖ Wir berücksichtigen die sensiblen Phasen (Montessori: Zeiträume in der kindlichen Entwicklung, in denen das Kind besondere Interessen, eine besondere Empfänglichkeit und Aufnahmebereitschaft für bestimmte Bereiche hat).
- ❖ Wir beobachten die gesamte Gruppe und können so die Gruppendynamik steuern. Im Spiel stören oder unterbrechen wir die Kinder nicht und greifen nur dann ein, wenn andere Kinder gestört werden.
- ❖ „Der Erzieher tritt zurück, und sieht das Kind.“ (Zitat von Dr. Montessori)
- ❖ Wir achten darauf, dass die Selbständigkeit des Kindes gefördert wird, gemäß Montessoris' Grundsatz "Hilf mir es selbst zu tun."
- ❖ Kinder, die noch nicht frei wählen können, werden mit dem Material in Verbindung gebracht.
- ❖ Wenn es erforderlich oder gewünscht wird, spielen wir mit, geben Einführungen oder Impulse und lassen uns z.B. in Rollenspiele einbeziehen.
- ❖ Bereitstellen von interessanten Angeboten und die Pflege der Umgebung.

Aufgrund dieser Bedeutung des Freispiels ist es wichtig den Kindergarten pünktlich um 8.30 Uhr zu schließen.

9.1 Weitere Lernmethoden: Projektarbeit, gezielte Angebote und Portfolio

9.1.1 Projektarbeit

Die Themen für unsere bereits durchgeführten Projekte sind vielfältig: Arktis, Indianer, Afrika, Bauernhof, Haustiere, Regenwald, Bücher, Zirkus. Die Themen entsprechen stets den Interessen und Bedürfnissen unserer Kinder. Themenvorschläge ergeben sich durch die Beobachtung von Kindern, Interviews über die Interessensgebiete der Kinder oder sind Ergebnisse einer Gruppenanalyse (Was brauchen unsere Kinder zurzeit?) In einer Kinderkonferenz wird dann eine kleine Auswahl zur Abstimmung angeboten. Das ausgewählte Thema wird dann von Kindern und Erziehern gemeinsam geplant und ein Projektplan wird angefertigt:

- ❖ Was möchten wir wissen und lernen?
- ❖ Wo soll alles stattfinden?
- ❖ Wie können wir vorgehen?
- ❖ Wann planen wir welche Aktion?
- ❖ Welche Materialien müssen wir besorgen?
- ❖ Wer kann uns unterstützen?

Es werden Bücher und Materialien zum Thema gesammelt. Kontakte zu Fachleuten hergestellt, Informationen besorgt und Eltern als Begleitpersonen gewonnen. Bei der Durchführung des Projekts werden alle aktiv: sammeln, werken, schaffen und forschen. Alle Unternehmungen werden dokumentiert. Nach jeder Aktion wird mit den Kindern über den Verlauf gesprochen, damit die Erlebnisse vom Tun ins Denken kommen. Abschluss eines Projekts ist die Präsentation: das kann eine Ausstellung, eine Beschreibung, eine Fotoserie, ein Film und / oder ein Fest sein

Merkmale eines Projekts:

- ❖ Thema entspricht den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- ❖ Vorhaben über einen längeren Zeitraum
- ❖ Gemeinsame Planung von Erzieherinnen und Kindern: alle sind Lernende
- ❖ Einbeziehung von Menschen außerhalb der Einrichtung: Experten
- ❖ Werkstattcharakter während des Verlaufs: Pannen, Überraschungen, Änderungen gehören dazu
- ❖ Gemeinsame Lösungssuche

Was lernen die Kinder durch die Projektarbeit?

- ❖ Bei einem Thema bleiben und es von allen Seiten zu beleuchten
- ❖ Wege kennen, wie sie sich ihr Lernen selbst organisieren können
- ❖ Demokratische Entscheidungsprozesse zu praktizieren
- ❖ Teamfähigkeit und Konfliktstrategien
- ❖ Fachkenntnisse
- ❖ Sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird verbessert
- ❖ Soziale Kompetenzen werden gestärkt
- ❖ Wissen anderen weiter vermitteln: Lernen durch Lehren

9.1.2 Gezielte Angebote

Im Gegensatz zum Freispiel wird das "gezielte Angebot" von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Diese Lerneinheiten beziehen sich meistens auf unser aktuelles Thema, die auf die Lebenssituation und die Themenwünsche unserer Kinder abgestimmt sind. In Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe erfährt das Kind Gemeinschaft, gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt. Geplante Angebote können sein:

- ❖ Gespräche
- ❖ Bilderbuchbetrachtungen
- ❖ Liedeinführungen
- ❖ Fingerspiele
- ❖ Reime
- ❖ Bastelangebote
- ❖ Falten
- ❖ Turnen
- ❖ Sinnesübungen
- ❖ Rhythmik
- ❖ Experimente
- ❖ Plakate zu neuem Wissenserwerb
- ❖ Ausstellungen, kleine Aufführungen
- ❖ Stilleübungen (nach Montessori und Kett)
- ❖ praktisches Tun (Kochen, Ansäen, Blumenpflege...)
- ❖ Feste (Geburtstage, Adventsfeier, Herbstfest u.v.m.)



Die gezielten Angebote dauern ca. eine halbe Stunde, da das Konzentrationsvermögen über einen längeren Zeitraum für Kindergartenkinder nicht möglich ist.

9.2.3. Portfolio-Konzept (siehe 2.4)

10. Tagesablauf und Öffnungszeiten

7:00			
bis		Kindergartenbeginn Bringzeit	Freiarbeit
8.30			(im Zimmer)
			-Morgenkreis -Freiarbeit (im gesamten Haus) -Frühstück -Projektarbeit -Portfolio
11:00			
			-Spielen im Garten -Spaziergänge
12:15			
12:45		Abholzeit	-Mittagessen
13:00			
			-Ruhephase -Schlafenszeit (jüngere Kinder)
13:45			
14:00			
		Abholzeit	-Freiarbeit
(Fr.:16:00)			-Vesper
			-Gartenzeit
17:00			

„Der Mensch spielt nur,
wo er in voller Bedeutung des
Wortes Mensch ist,
und er ist nur da ganz
Mensch,
wo er spielt.“

Friedrich Schiller (1759-1805)